



KOMMENTAR ZUR ENTWICKLUNG DEF FINANZMÄRKTE

10. Juni 2016

23. Woche

- **Industriebestellungen im April -2 % M/M.**
- **Industrieproduktion im April +0,8 % M/M.**
- **Handelsbilanz im April im Überschuss von 24 Mrd. EUR.**

Auf dem Hauptwährungspaar spielte sich während des Montags und Dienstags nicht viel Interessantes ab. Am Mittwoch geriet der Dollar unter einen leicht schwächenden Druck und verlor zu 1,141 USD/EUR. Am Donnerstag wendete sich die Richtung, die der Eurodollar nahm und der Dollar verschob sich im Gegenteil in die schwarzen Zahlen. In den späten Nachmittagsstunden wurde er an der Grenze von 1,133 USD/EUR notiert.

Das Pfund stärkte in der ersten Wochenhälfte gegenüber dem Euro bis zum Niveau von 0,776 EUR/GBP. Am Mittwoch wendete es die Richtung und löschte einen Großteil der Gewinne. Während des donnerstägigen Nachmittags wurde um das Niveau von 0,784 EUR/GBP herum gehandelt. Wir werden in den kommenden zwei Wochen auf diesem Paar wahrscheinlich zu Zeugen einer hohen Volatilität werden, denn die Abstimmung über den Brexit nähert sich bereits schnell und die Investoren sind nach wie vor sehr unsicher, wie die Abstimmung ausfallen wird.

Das Geschehen auf dem Währungspaar der Krone mit dem Euro ist nach wie vor langweilig. Die Krone wurde auch in dieser Woche nur in dichter Nähe der Interventionsgrenze von 27 CZK/EUR gehandelt und sie wird sich in absehbarer Zeit von dieser Grenze wahrscheinlich nicht markanter entfernen. Die Tschechische Nationalbank intervenierte im April gegen die Stärkung der Krone mit 0,4 Mrd. EUR, wobei der Umfang dieser Interventionen bei weitem nicht so hohe Werte erreichte, wie während der Wende dieses Jahres.

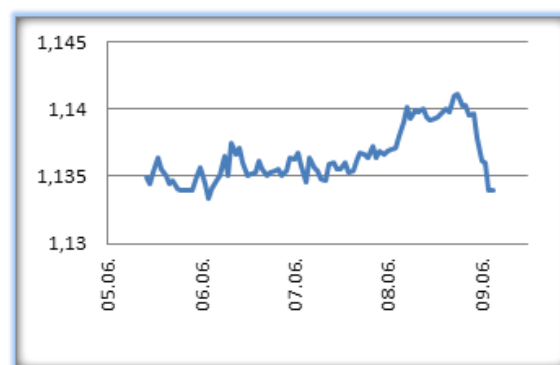
Die schwächere Nachfrage aus dem Ausland verursachte im April einen Rückgang der deutschen Industriebestellungen. Die Daten deuten an, dass die wirtschaftliche Verlangsamung der sog. sich schnell entwickelnden Länder (Emerging markets) im 2. Quartal auf Deutschland doch eine spürbarere Auswirkung hinterlässt. Die neuerlichen Makrodaten

deuten ebenfalls an, dass sich die deutsche Wirtschaft zumindest in den kommenden Quartalen mehr auf den inländischen Verbrauchersappetit der Haushalte und Firmen verlassen müssen, als auch das Wachstum des Außenhandels. Dem ist vor allem wegen der allmählichen Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums so, was sich gegenüber Deutschland begreiflicherweise vor allem durch das erkennbar sinkende Interesse am Export projiziert. Das deutsche Bundesministerium für Wirtschaft und Energie führte an, dass das Interesse an den „Made in Germany“ Produkten im April zwischenmonatlich um 2 % sank. Es handelt sich um den größten Einbruch in den letzten neun Monaten.

Prädiktion

	1M	3M	6M	12M
EURUSD	1,12	1,12	1,15	1,20
EURCZK	27,10	27,10	27,10	27,10

Entwicklung USD/EUR in dieser Woche



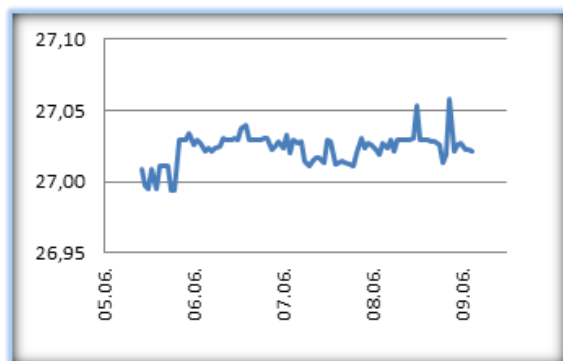


KOMMENTAR ZUR ENTWICKLUNG DEF FINANZMÄRKTE

10. Juni 2016

23. Woche

Entwicklung CZK/EUR in dieser Woche



Quelle: REUTERS, 15:00 CEE, 2016.6.9.